

Martin Huth

Höchstverdienter Nachruhm : Welchen Dem Weiland Hoch Ehrwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Samuel Vossen/ Ihr: Hochfürstl. Durchl. zu Güstrow gewesenen Superintendenten des Rostockischen Creyses/ Am Tage seiner Beerdigung/ War der 26. Augusti I.I.C. 1674. Aus schuldigen Mitleiden gesetzt Martinus Huth/ der Heil. Schrift Beflissenen

Rostock: Keyl, 1674

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777173603>

Druck Freier  Zugang



Müller, S.,

auf S. Voss

Rost.(1674.)

Höchstverdienter Nachruhm
Welchen
Dem weiland
Hoch Ehrwürdigen und Wohlgebohrnen
Heren Samuel
Zossen /

Ihr: Hochfürstl. Durchl. zu Güstrow ge-
wesenen Superintendenten des Rostockischen
Creyses /

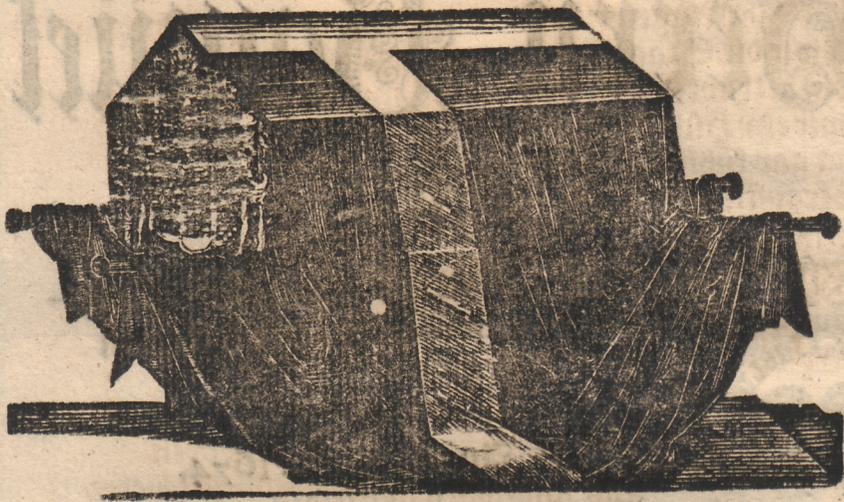


Am Tage seiner Beerdigung /
Vor der 26. Augusti J. J. C. 1674.
Aus schuldigen Mitleiden
gesetzt

MARTINUS Huth / der Heil. Schriffe
Beflissenen.

Rostock bey Johann Keylln / Universit. Buchd.

22^b





Dar zu schweres Leid! wer wird nicht klagen müs-
sen /
Da dieser Tugend-Sinn uns / leyder! wird entrif-
sen?

Ihr Augen fließet doch! benezet unsre Wangen!
Seht wie die Stacheln jez in nnsern Rosen hängen!
Ich bin betrübet / ich / weil ich den mus beklagen/
Der mir ein' Hülffe war / der jeko wird getragen
In ein gar kühles Sand / (so ihm der Todt erworben)
Wie? fragstu wer er sey? Herr **DESE** ist gestorben!
Ein Wollgebohrner Mann / den sein Recht-Tugend-Leben
Sein Nachruhm / Tugend-Sinn / bis an die stern erheben;
Der auff den Ehren-Plaz so trefflich hoch gestiegen
Daß Er bei Fürsten auch kund stete Gunst besiegen.
Der grosse Gvelfen-Held ein Herzog aufferkohren
(Allwo die Tapfferkeit sich mit der Kunst verschworen
Und gleich verschwistert hatt) hat diesen Mann gepriesen
Und ihm mit seiner Gunst viel gutes zugewiesen.
Der Tapffre Friesen Held / hat sich auff ihm gebauet
Und seine **SESE** selbst dem Manne anvertrauet.
O mehr den Tugend-Sinn! der so den Potentaten
Und Obersten der Welt / mit Lehren / weiß zu rathen.
Gustaff Adolfus selbst ein wehrter Held Helden
Ein Alemanner Fürst lies ihm die Gunst vermelden;

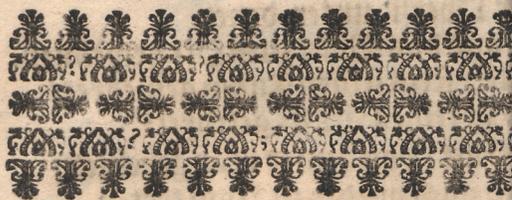
Dag

Daß er nunmehr sey der Oberst' unter denen
Die an den Warnau-Strand das Volck zu Gott gewehnen.
So hat Herr BASSIUS stets seinen Ruhm gemehret/
Und doch von Herzen sich zu seinen Gott gekehret!
Gott war sein höchstes Gut / von dem er war gebehren/
Drum mußte dieser Mann auch wieder zu Ihm treten.
Es war / von Gott zu Gott / des Mannes stetes sagen
Drumb Er (auff Christenart) auch öfter müssen tragen
Das wermuth-bitre Creuz / und grosse Leibes Schmerzen
Die so dem frommen Mann oft stießen zu dem Herzen.
Nun aber ist Ihm woll / weil er dem Creuz' entrücket /
Weil ihn kein Herzens-Stick / kein' Ehnmacht mehr enzü-
cket.

Er ist im Heilighumb ein Mitglied jezo worden
Und wünschet weiter nicht den Welt genanten Orden.
Ihr hochbetrübte Frau / und Nahe Anverwanten
Ihr edle Priesterschaft / und IHR ihm sonst bekante
Ihr Freunde Bossius / IHR bittlich / doch bedencket
In was für Himmels-Lust doch dieser Mann versencket?
Verglechet diesen Tausch: hier mat und schmach von Sün-
den /

Dort aber heilig / starck ganz frey von Unglücks Winden.
Hier täglich neue Lust / und böse Händel sehen/
Dort bei der Engel Schaar in voller Klarheit stehen.
Wer wolte diesen Ort / für jenem woll begehren
Und seine güldne Zeit in trauren hie verzehren?
Wir gönnen diesen Mann dis süsse Himmels-Leben
Und hoffen bald bei ihn anff gleicher Art zu schweben.
Wir sehen daß es wahr / was ihm hier hat gefallen
Das sein Erlöser sei Ihm / Alles Und in Allen.





Gar zu schweres Leid! wo

Da dieser Tugend-Sinn

Ihr Augen fließet doch! b

Seht wie die Stacheln jez in nnserr
 Ich bin betrübet / ich / weil ich den
 Der mir ein Hülffe war / der jeko m
 In ein gar kübles Sand / (so ihm d
 Wie? fragstu wer er sey? Herr W
 Ein Wollgebohrner Mann / den sein
 Sein Nachruhm / Tugend-Sinn
 Der auff den Ehren-Plaz so trefflic
 Daß Er bei Fürsten auch kund stet
 Der grosse Gwelfen-Held ein Herr
 (Allwo die Tapfferkeit sich mit der R
 Und gleich verschwistert hatt) hat d
 Und ihm mit seiner Gunst viel gutee
 Der Tapffre Friesen Held / hat sich
 Und seine SEELE selbst dem Man
 D mehr den Tugend-Sinn! der so
 Und Obersten der Welt / mit Lehren
 Gustaff Adolfus selbst ein wehrter
 Ein Alemanner Fürst lies ihm die



t flagen müs

! wird entris

e Wangen!

gen!

en/

en

orben)

storbent!

gend-Leben

tern erheben;

gen

egen.

ohren

voren

ngepriesen

).

ebauet

auet.

aten

arthen.

en

neldens;

Dag

